

Bundesmodellprogramm Wirkungsorientierte Jugendhilfe

**Vorstellung
der Ergebnisse der Modellstandorte
Standort Oberhavel**

Tandem

**Die neue LEQ bezieht sich auf folgende
Hilfeformen:**

Stationäre Hilfen nach

§ 34 SGB VIII

§ 35a SGB VIII

in vier Familienwohngruppen

Tandem - Benannte Wirkungsziele

Adressatenbezogene Ziele

- Stärkung der Beteiligung der AdressatInnen
- Entwicklung bedarfsgerechterer Hilfeangebote

Organisations- und prozessbezogene Ziele

- Optimierung des Hilfeplanungsprozesses
- Zielgerichteter Planung im Einzelfall, und zwar inhaltlich und zeitlich
- Profilierte Leitung (öffentlicher und freier Träger), die zur Qualitätssicherung beiträgt und Anforderungen des Hilfeplanungsprozesses managen kann
- Qualifizierung der MitarbeiterInnen bzgl. Hilfeplanungsprozess

Wirkungen im Kontext der Hilfen zur Erziehung Zum Begriff „Wirkungen“

Ausgangssituation
+ Intention zur Veränderung
+ Intervention = $\frac{\text{(Aus-)}}{\text{(Neben-)}}$ Wirkungen

Begründete, plausible, hypothesen-
geleitete Annahmen über
Zusammenhänge / „Kausalität“ im
Rahmen des eigenen Einflussbereiches

Wirkung
= intendierte Zustandsänderung
bzw. Erhalt eines bestimmten
Status Quo
= beschreibbar, beobachtbar,
kommunizierbar

Sozialpädagogische Forschung:

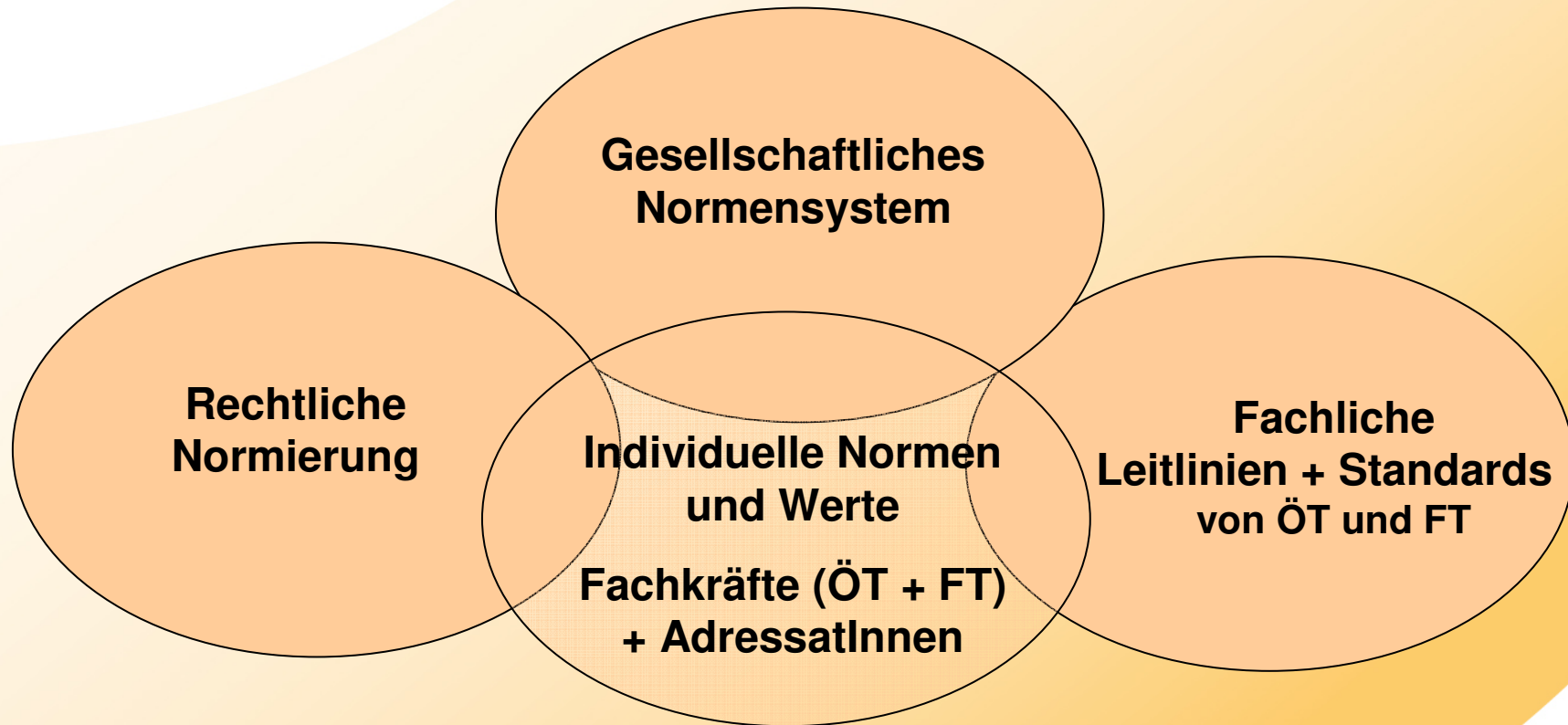
Sozial-/erziehungswissenschaftliche
Überprüfung der Kausalitätsannahmen

Erfahrungswissen (Alltagstheorien,
praktische Ideologien)

Evaluation:

- Grad der Erreichung der
intendierten Wirkungen
- Nutzen der Wirkungen für die
einzelnen Beteiligten

Wirkungen im Kontext der Hilfen zur Erziehung



normativ --- zeit- und kontextgebunden --- multiperspektivisch

Wirkungen im Kontext der Hilfen zur Erziehung



Voraussetzungen:

Auftrags-, Ziel- und Intensionsklärung aller Beteiligten, Befähigung der AdressatInnen zur Aushandlung

Abwägung von Aus- und Nebenwirkungen

Zur Wirkungsmessung

Es gibt keine „objektiven Indikatoren“ zur Wirkungüberprüfung

Sondern „nur“ fachlich begründete und intersubjektiv geteilte Einschätzungen zum „Erfolg“ einer Hilfe und zur „Qualität“ der Intervention

X

Wirkungsmessungen müssen sich auf das Co-Produktionsverhältnis beziehen

Entsprechend der Co-Produktion von öffentlichem und freiem Träger mit den AdressatInnen in der Hilfeerbringung. Eine einseitige Auflösung wird dem Gegenstand nicht gerecht.

X

Das zentrale co-produktive und kommunikative Steuerungsmedium ist der Hilfeplanungsprozess

Bedarfserhebung, Beteiligung, Zielorientierung, Evaluation (im Prozess)

Entsprechend müssen Prozesse der Wirkungsoptimierung und –überprüfung an der Hilfeplanung ansetzen

Zugänge zur Optimierung und Überprüfung von Wirkungen

***Sicherstellung des bestmöglichen
professionellen Handelns***

=

**Rahmenbedingung für Wirkungen
(Intervention auf Grund
professioneller Intention)
Seitens dem öffentlichen und dem
freien Träger**

**Anamnese/Diagnostik
Passgenauigkeit der Hilfe
Beteiligung
Kooperation zwischen ÖT und FT
Dokumentation/Reflexion/Evaluation**

***Veränderungen bei den
AdressatInnen
(Eltern und junge Menschen)***

**Sicherung von Grundbedürfnissen
Persönlichkeitsentwicklung/psycho-soziale
Entwicklung
Beziehung und Erziehung
Lebenspraktische Kompetenzen
Schule / Ausbildung
Soziale Teilhabe / gesellschaftliche
Integration
Legalverhalten**

Fallbezogen und / oder fallübergreifend

Zugänge zur Wirkungsoptimierung und -überprüfung

Wirkungsoptimierung in der Hilfeplanung

Beginn der Hilfe – Fortschreibung des Hilfeplans – Abschluss der Hilfe

X

Wirkungsoptimierung in der kooperativen Qualitätsentwicklung

Abstimmung von Standards und Instrumenten der Hilfeplanung

Jährliches Auswertungsgespräch auf Leitungsebene

AG 78 als Ort der kooperativen Qualitätsentwicklung

X

Wirkungsüberprüfung von Hilfen (Evaluation)

Grad der Zielerreichung

Befragung der jungen Menschen und ihrer Eltern am Ende der Hilfe

Einschätzung zu Einhaltung der vereinbarten Standards durch ÖT und FT

Tandem - Verfahren/Indikatorensysteme zur Bewertung der Zielerreichung

1. **Modifikation des Hilfeplanverfahrens**
 - *Fallanalyse* – Vorlage durch das Jugendamt
 - *VorabInfo* – Vorlage durch den freien Träger
 - *Hilfeplangespräch*
 - *VorabInfo*
 - *Fortschreibung Hilfeplan*
 - Zielüberprüfung im Kontext der Hilfeplangespräche entlang der Zielvereinbarungen
 - *Vorabinfo zum Abschlussgespräch* – Vorlage durch den Träger
 - *Abschlussgespräch*
2. **Gründung einer AG 78**
3. **Jährliches Auswertungsgespräch zwischen Leitungskräften des öffentlichen und freien Trägers bzgl. Umsetzung der Hilfeplanungsstandards**

Die Fallanalyse

Blatt A

Fallanalyse

Zur Analyse eines Hilfebedarfes sollten folgende drei Grundfragen zu einer Familie beantwortet werden können:

1. Problemanalyse

- Problemwahrnehmung der Familie (der einzelnen Mitglieder)
- Problemwahrnehmung des Umfeldes/ schulische Situation
- Einschätzung der Fachkraft

2. Analyse der Bedingungen für das Problem

- Von welchen Bedingungen ist das Problem (funktional) abhängig?
- Welche Faktoren halten das Problem aufrecht oder verschärfen es? (Was haben die Personen als Gewinn?)
- Welche Faktoren schwächen das Problem ab (Ressourcen)?
- Wie gestalten sich das Familiensystem und deren soziales Umfeld? (Bindungen innerhalb der Familie)

3. Analyse der Entwicklung des Problems

- Wann ist das Problem zum ersten Mal aufgetreten?
- Welche Lebensbedingungen gingen einher?
- Was tat das Familiensystem und der Betroffene selber um das Problem zu beseitigen (Lösungsstrategien)?
- Welche Verhaltensweisen zeigten Erfolg/Misserfolg?
- Welche Veränderungen traten ein?

4. Ressourcen in der Familie

- Erwartungen beteiligter Personen (Kinder, Jugendlicher, Heranwachsender) und Jugendamt

❖ Die Informationen und die Inhalte zu den genannten Punkten sollen so umfangreich und aussagekräftig wie möglich dargestellt sein.

Blatt B

Datum:.....

**Vor Hilfebeginn als Vorlage beim Träger zur Anfrage
einer möglichen Hilfe gemäß §§ _____ SGB VIII**

Fallanalyse

(Grundlagen dazu Erklärung Fallanalyse Blatt A)

Männlich/Weiblich:

Alter:

Sorgeberechtigte/er:

Wh, Ort:

Geschwister (männlich, weiblich, Alter):

Besonderheiten der Lebenssituation:

Vorangegangene Hilfen:

1. Problemanalyse, schulische Situation

(Familie, Umfeld, Fachkraft)

2. Analyse der Bedingungen

(Bedingungen, Faktoren, Ressourcen, Familiensystem,
soziales Umfeld)

3. Entwicklung der Probleme

(Auftreten zu Beginn des Problems, Lebensbedingungen, Ansätze des Familiensystems, Lösungsstrategien, Erfolg, Misserfolg)

4. Ressourcen in der Familie

(Erwartung beteiligte Personen)

- Kinder, Jugendliche, Heranwachsende
- Mutter
- Vater
- Beteiligte Personen
- Fachbereich Jugend

5. Grobziele aus der Sicht des Fachbereiches Jugend

Unterschrift

Anlage:
Genogramm

Die Vorab-Info

Vorab-Info

Erläuterungen zum Umgang mit der Vorab-Info:

- Erstellung unter direkter Beteiligung der AdressatInnen
- Nur Ausschnitt seit letztem HPG betrachten
- Geheimnisse, kritische Themen, die noch nicht offen sind, bleiben draußen; werden direkt zwischen ÖT und FT kommuniziert
- Informationen, die nicht über das direkte Gespräch gewonnen wurden, sollen bzgl. ihrer Quelle kenntlich gemacht werden
- Keine Kostenfragen, werden auf anderem Weg zwischen FT und ÖT geklärt
- Umfang: ca. 2 – 3 A 4-Seiten
- Fertigstellung und Versand der, Vorab- Info zwei Wochen vor dem anberaumten HPG
- **Verteiler:** FT, Kind, Eltern, FB Jugend, ggf. sonstige nach Vereinbarung

Stärken des Kindes bzw. der Familie:

Was ist in der Zeit seit dem letzten HPG gut gelungen?

Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten konnten entwickelt werden?

Welche Fähigkeiten, Fertigkeiten, Stärken konnten neu entdeckt werden? - etc.

aus Sicht des Kindes/Jugendlichen:

aus Sicht der Eltern bzw. des Elternteils:

aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution:

aus Sicht anderer Stellen (z.B. Schule, Kindertagesstätte etc.)

Beschreibung der aktuellen Situation und Bewertung des bisherigen Hilfeverlaufes durch die Beteiligten:

Was wurde wie gemacht?

Wie beurteilen die Beteiligten den Verlauf?

Inwiefern konnten die beim letzten Mal formulierten Ziele erreicht werden?

Woran ist die Zielerreichung zu erkennen?

Inwiefern konnten die beim letzten Mal formulierten Ziele nicht erreicht werden?

Was hat die Zielerreichung erschwert?

Welche Themen, Bewältigungsanforderungen u.ä. sind darüber hinaus relevant geworden?

aus Sicht des Kindes/Jugendlichen:

aus Sicht der Eltern bzw. des Elternteils:

aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution:

aus Sicht anderer Stellen (z.B. Schule, Kindertagesstätte etc.)

Ergänzende Beschreibung zur Entwicklung des Kindes/Jugendlichen:

(ggf. unterschiedliche Perspektiven differenzieren)

Physische und psychische Entwicklung

(z.B. chronische Krankheiten, Medikamente, Arztbesuche, Sucht und Abhängigkeit, Gewicht, Größe, Zahnsanierung, Sehstörungen körperliche Entwicklung im allgemeinen Essverhalten psychische Konstellation Mitarbeit in der Therapie etc.)

Bildungsprozess

(Art der Ausbildung, Stand der Ausbildung, Art der Perspektiven)

Sozialverhalten

(z.B. gegenüber Gruppenmitgliedern, Betreuern, dem anderen Geschlecht, Nachbarn, Freunden, Benehmen in der Öffentlichkeit
Legalverhalten Nähe und Distanz Fähigkeit zur Reflexion
Konfliktfähigkeit etc.)

Einbindung in soziale Kontexte

(z.B. Einbindung in Institutionen zur Freizeitgestaltung Integration
in KITA – Gruppe, Klassenverband, Ausbildungssituation Betrieb,
Freundes- und Bekannensystem, Vorlieben, Beschäftigung mit und
ohne Anleitung, alleine und in der Gruppe, mit Nachbarn und Freunden,
Vereine etc.)

Familiensystem

(z.B. Beziehung zu den Eltern zur Mutter zum Vater zu den
Geschwistern zu anderen Familienmitgliedern etc.)

Vorschläge zu Perspektiven und Zielen zum weiteren Hilfeverlauf:

Wie soll es weiter gehen?

Welche Ziele sollen weiterhin verfolgt werden?

Welche Ziele sind zu verändern?

Welche Ziele sind neu aufzunehmen?

Welche Möglichkeiten zum weiteren Vorgehen gibt es?

Woran wären die nächsten Schritte der Zielerreichung zu erkennen?

aus Sicht des Kindes/Jugendlichen:

aus Sicht der Eltern bzw. des Elternteils:

aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution:

aus Sicht anderer Stellen (z.B. Schule, Kindertagesstätte etc.)

ZU KLÄRENDE FRAGEN AUS DEN UNTERSCHIEDLICHEN PERSPEKTIVEN:

Erstellt

von:

.....

Datum, Unterschriften:

Kind / Jugendlicher:

.....

Eltern:

.....

Fachkraft der durchführenden Einrichtung:

Der Hilfeplan

Hilfeplan nach § 36 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe)

FACHBEREICH JUGEND

AZ:

ORT UND DATUM DES HILFEPLANGESPRÄCHES:

FACHKRAFT IM FB JUGEND UND ☎

Name des Mädchens oder Jungen/Jugendliche(r):

geboren am:

Anschrift:

.....

Geschwisterkinder:

Name:Geburtsdatum:

Name:Geburtsdatum:

Name:Geburtsdatum:

Eltern/-teil, Personensorgeberechtigte(r):

Anschrift und Telefon:

.....

Eltern/-teil, Personensorgeberechtigte(r):

Anschrift und Telefon:

.....

durchführende Institution:

Anschrift und Telefon:

.....

Beim Hilfeplangespräch anwesende Personen:

.....

.....

.....

Beschreibung der Ausgangssituation:

Was ist die konkrete Ausgangslage?

Wer hat wann Kontakt zum FB Jugend aufgenommen?

Was ist der Anlass der Kontaktaufnahme?

Zur sozialen Lage der Familie (Wohnsituation, Arbeitssituation, Familiensystem, soziales Umfeld). Wie ist die Familiensituation zu beschreiben?

Welche Probleme hat das Mädchen oder der Junge?

Welche Probleme haben die Erziehungsberechtigten?

Welche Ressourcen hat das Mädchen oder der Junge?

Welche Ressourcen haben die Erziehungsberechtigten?

Welche vorausgegangenen Hilfen gab es? Was war hilfreich?

Welche Stolpersteine gab es?

Was haben die vorausgegangenen Hilfen gebracht?

Vorgeschichte:

aus der Sicht der Eltern/eines Elternteils:

aus der Sicht des Mädchen oder Jungen/Jugendliche(r)

aus der Sicht des Fachbereiches Jugend:

aus der Sicht der beteiligten Institution:

**WO LIEGT DER VORDRINGLICHE UNTERSTÜTZUNGSBEDARF?
WELCHE RESSOURCEN SOLLEN GESTÄRKT WERDEN?**

Ausgewählte Hilfe Begründung und Vereinbarung

(Welches Hilfeangebot ist geeignet? Welches Hilfeangebot ist konsensfähig? Mit welcher Begründung wird das Hilfeangebot ausgewählt?)

Erwartungen und Ziele

(Welche Erwartungen und Ziele haben die Beteiligten im Hilfeprozess? Welche konkreten Ziele sollen bis zum nächsten Hilfeplangespräch erreicht werden? Woran kann überprüft werden, dass die Ziele erreicht wurden? Was muss erreicht sein, um die Hilfe beenden zu können?)

aus der Sicht der Eltern/eines Elternteils:

aus der Sicht des Mädchen oder Jungen/Jugendliche(r):

aus der Sicht der Fachkraft des Fachbereiches Jugend:

aus der Sicht der beteiligten Institution:

VEREINBARUNG

(Welche konkreten Ziele sollen bis zum nächsten Hilfeplangespräch umgesetzt werden?)

Zielvereinbarung und Aufgabenverteilung

Ziele (Woran ist die Zielerreichung zu erkennen?)	Handlungsschritte (wer, was, bis wann?)

**Sonstige Vereinbarungen und Absprachen,
Kontakte und Beurlaubungen**

Vorbehalte und Grenzen

Welche Probleme werden erwartet?

Wo sind die Grenzen der Hilfe?

Form der Hilfe

Beginn und Dauer der Hilfe (Prognose)

von.....bis.....

Stundenumfang.....

Zeitpunkt der Fortschreibung des Hilfeplans

Unterschrift der GesprächsteilnehmerInnen

Ich habe mich über die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Folgen der geplanten Hilfe eingehend beraten und bin bereit an der der Durchführung der Hilfe mitzuwirken. Wie bereits bei der Aufstellung dieses Hilfeplanes beteilige ich mich an der Fortschreibung. Ich bin bereit, während der gesamten Dauer der Hilfe im Rahmen der gesetzten Bestimmungen zum Wohle des Kindes / Jugendlichen und seiner Familie zusammenzuarbeiten.

Eine Beendigung der Hilfe sollte möglichst in Übereinstimmung der Beteiligten erfolgen. Die Beteiligten an dem Hilfeplan erhalten eine Kopie des Hilfeplanes.

Ich habe den Hilfeplan gelesen und stimme den oben formulierten Aufgaben und Zielen zu:

Eltern/Personensorgeberechtigte:

Mädchen / Junge:

Fachkraft der Institution:

Fachkraft des Fachbereiches Jugend:

Sonstige GesprächsteilnehmerInnen:

Die Hilfeplanfortschreibung

Hilfeplan nach § 36 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) Fortschreibung

FACHBEREICH JUGEND

AZ:

ORT UND DATUM DES HILFEPLANGESPRÄCHES:

FACHKRAFT IM FB JUGEND UND ☎

Name des Mädchens oder Jungen/Jugendliche(r):

geboren am:

Anschrift:

.....

Geschwisterkinder bei Veränderungen:

Name:Geburtsdatum:

Name:Geburtsdatum:

Name:Geburtsdatum:

Eltern/-teil, Personensorgeberechtigte(r):

Anschrift und Telefon:

.....

Eltern/-teil, Personensorgeberechtigte(r):

Anschrift und Telefon:

.....

durchführende Institution:

Anschrift und Telefon:

.....

VorabInfo lag vor dem HPG vor: nein ja ..wenn ja, dann ist sie
Bestandteil des Hilfeplanes

Erstellt von am

Beim Hilfeplangespräch anwesende Personen:

.....

.....

.....

Beschreibung der aktuellen Situation und Bewertung des bisherigen Hilfeverlaufs durch die Beteiligten:

(Ergänzung zum Vorab-Info)

Wie wurden die beim letzten Mal formulierten Ziele konkretisiert?

Inwiefern konnten diese Ziele erreicht werden?

Woran ist die Zielerreichung zu erkennen?

Was hat maßgeblich zur Erreichung der (Teil) Ziele beigetragen?

Was wurde wie gemacht?

Inwiefern konnten die beim letzten Mal formulierten Ziele nicht erreicht werden?

Was hat die Zielerreichung erschwert?

Welche Themen, Bewältigungsanforderungen u. Ä. sind darüber hinaus relevant geworden?

Wie beurteilen die Beteiligten den Verlauf der Hilfe?

Wie bewerten die Beteiligten die Zusammenarbeit miteinander?

Was gelingt gut?

Was sollte weiterentwickelt werden?

aus Sicht des Kindes/Jugendlichen:

aus Sicht der Eltern bzw. des Elternteils:

aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution:

aus Sicht der Fachkraft des FB Jugend:

FOLGERUNGEN AUS DER BEWERTUNG DES HILFEVERLAUFES

(bzgl. Waren die formulierten Ziele angemessen? Wie viel von den formulierten Zielen konnten erreicht werden? Waren die ausgewählten Methoden angemessen? War die Intensität der Hilfe bzgl. zeitlichem Umfang und Dichte der Fachkräfte im Alltag der Familie angemessen?)

HANDLUNGSBEDARFE, AUF DIE SICH DIE BETEILIGTEN VERSTÄNDIGT HABEN:

(Wo liegt der vordringliche Unterstützungsbedarf? Welche Ressourcen sollen gestärkt werden?)

Ausgewählte Hilfe - Begründung und Vereinbarung

(Welches Hilfeangebot ist geeignet? Welches Hilfeangebot ist konsensf? Mit welcher Begründung wird das Hilfeangebot ausgewählt?)

Nur ausfüllen, wenn die Hilfeart gewechselt hat !!

Perspektiven und Ziele bis zum nächsten Hilfeplangespräch

(Mit welchen Erwartungen und konkreten Zielen soll die Hilfe fortgesetzt werden? Woran kann festgemacht werden, dass an den Zielen gearbeitet wird und sich Verbesserungen in der Lebenssituation des jungen Mensch und der Familie eingestellt haben? Welche zeitliche Prognose gibt es für Hilfeprozess?)

aus Sicht des Kindes/Jugendlichen:

aus Sicht der Eltern bzw. des Elternteils:

aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution:

aus Sicht der Fachkraft des FB Jugend:

VEREINBARUNG

(Welche konkreten Ziele sollen bis zum nächsten Hilfeplangespräch umgesetzt werden?)

Zielvereinbarung und Aufgabenverteilung

Ziele (Woran ist die Zielerreichung zu erkennen?)	Handlungsschritte (wer, was, bis wann?)

Sonstige Vereinbarungen und Absprachen Kontakte u. Beurlaubungen

Vorbehalte und Grenzen

(Welche Probleme werden erwartet? Wo sind die Grenzen der Hilfe?)

Form der Hilfe:

Prognose zur Dauer der Hilfe insgesamt

von.....bis.....

Stundenumfang.....

Zeitpunkt der Fortschreibung des Hilfeplans

Unterschrift der GesprächsteilnehmerInnen

Ich habe den Hilfeplan gelesen und stimme den oben formulierten Zielen und Aufgaben zu:

Eltern/Personensorgeberechtigte:

Mädchen/Junge:

Fachkraft der Institution:

Fachkraft des FB Jugend:

Sonstige GesprächsteilnehmerInnen:

Hilfeplan zu folgendem Datum versandt an:

(jeweils Name und Datum des Postausgangs eintragen)

Eltern/Personensorgeberechtigte:

Mädchen/Junge:

Fachkraft der Institution:

Sonstige GesprächsteilnehmerInnen:

Der Hilfeplan wird in der vorliegenden Fassung anerkannt, sofern innerhalb von Tagen nach Versand durch keine der beteiligten Personen Einspruch erhoben wird.

Vorab – Info zum Abschluss der Hilfe

Vorab-Info zum Abschlussgespräch

Erläuterungen zum Umgang mit der Vorab-Info:

- Erstellung unter direkter Beteiligung der AdressatInnen
- Betrachtung des gesamten Hilfeverlaufs
- Informationen, die nicht über das direkte Gespräch gewonnen wurden, sollen bzgl. ihrer Quelle kenntlich gemacht werden
- Umfang: ca. 2 – 3 A 4-Seiten
- Fertigstellung und Versand der Vorab-Info zwei Wochen vor dem Abschlussgespräch
- Verteiler: FT, Kind, Eltern, JA, ggf. sonstige nach Vereinbarung

Beschreibung der aktuellen Situation entlag der vereinbarten Ziele:

Wie wurden die formulierten Ziele konkretisiert?

Inwiefern konnten diese Ziele erreicht werden?

Woran ist die Zielerreichung zu erkennen?

Was hat maßgeblich zur Erreichung der (Teil)Ziele beigetragen?

Inwiefern konnten die formulierten Ziele nicht erreicht werden?

Was hat die Zielerreichung erschwert?

Welche Themen, Bewältigungsanforderungen u.ä. sind noch offen?

aus Sicht des Kindes/Jugendlichen:

aus Sicht der Eltern bzw. des Elternteils:

aus Sicht anderer Stellen (z.B. Schule, Kindertagesstätte etc.)

aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution:

NOCH OFFENE THEMEN/ASPEKTE:

Bewertung des Hilfeverlaufes durch die Beteiligten:

Wie beurteilen die Beteiligten den Verlauf der Hilfe?

Wie bewerten die Beteiligten die Zusammenarbeit miteinander?

Was gelang gut?

Was sollte weiterentwickelt werden?

aus Sicht des Kindes/Jugendlichen:

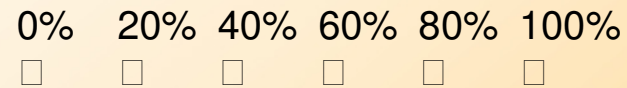
aus Sicht der Eltern bzw. des Elternteils:

aus Sicht anderer Stellen (z.B. Schule, Kindertagesstätte etc.)

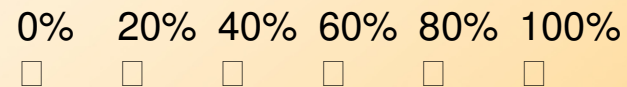
aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution:

Zusammenfassende Bewertung, in wie fern die Hilfe ein Erfolg gewesen ist:

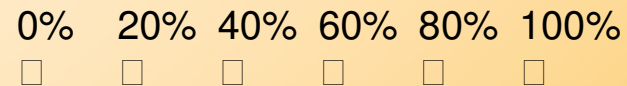
aus Sicht des Kindes/Jugendlichen:



aus Sicht der Eltern bzw. des Elternteils:



aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution:



Vorschläge zu Perspektiven über den Abschluss der Hilfe hinaus:

Was ist wichtig für den Übergang (Begleitung, mögliche Krisensituationen etc.)?

aus Sicht des Kindes/Jugendlichen:

aus Sicht der Eltern bzw. des Elternteils:

aus Sicht anderer Stellen (z.B. Schule, Kindertagesstätte etc.)

aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution:

ZU KLÄRENDE FRAGEN, DIE SICH AUS DER ABSCHLUSSPERSPEKTIVE ERGEBEN:

Erstellt von:

.....

Datum, Unterschriften

Kind/Jugendlicher:

Eltern

Fachkraft der
beteiligten Institution:

Abschlussgespräch

Abschlussgespräch

Vorab-Info lag vor dem Abschlussgespräch vor: ja nein
Wenn ja: Folgende Ausführung verstehen sich als Ergänzung
zur Vorab-Info zum Abschlussgespräch

Kind/JugendlicheR:

SozialarbeiterIn FB Jugend:

Datum:

Ort und Uhrzeit:

Anwesende Personen:

.....

.....

Bilanzierung des Hilfeverlaufes

Wie bewerten die Beteiligten den Verlauf der Hilfe?

Wie bewerten die Beteiligten die Zusammenarbeit miteinander?

aus Sicht des Kindes bzw. Jugendlichen:

aus Sicht der Eltern bzw. des Elternteils:

aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution:

aus Sicht der Fachkraft des Fachbereiches Jugend:

Einschätzung zum Erfolg der Hilfe

Bewerten Sie aus Ihrer jeweiligen Perspektive, in wie fern die Hilfe ein Erfolg gewesen ist:

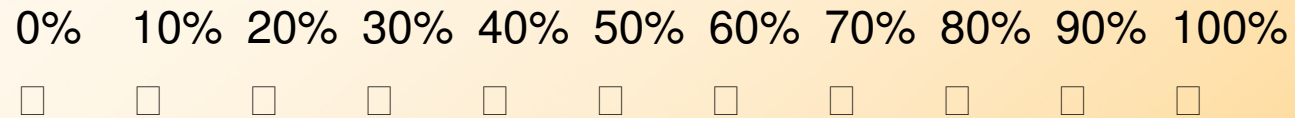
In welchem Maße ist die Hilfe aus Sicht des Kindes/Jugendlichen eine erfolgreiche Hilfe gewesen?

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100%

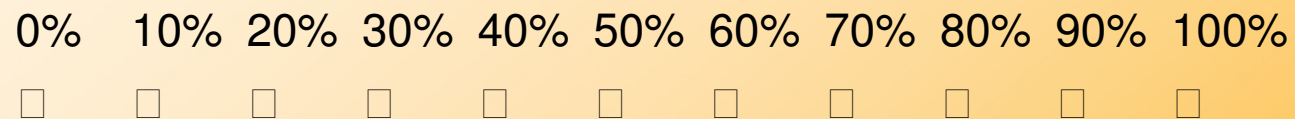
In welchem Maße ist die Hilfe aus Sicht der Eltern bzw. des Elternteils eine erfolgreiche Hilfe gewesen?

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100%

In welchem Maße ist die Hilfe aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution eine erfolgreiche Hilfe gewesen?



In welchem Maße ist die Hilfe aus Sicht der Fachkraft des Fachbereichs Jugend eine erfolgreiche Hilfe gewesen?



Welches Ziel wurde am meisten, welches am wenigsten erreicht?

(Ziele zu Beginn der Hilfe/Richtungsziele)

Aus Sicht des **Kindes/Jugendlichen**:

am meisten:

.....

am wenigsten:

.....

Aus Sicht der **Eltern/des Elternteils**:

am meisten:

.....

am wenigsten:

.....

Aus Sicht der **Fachkraft der beteiligten Institution** .

am meisten:

.....

am wenigsten:

.....

Aus Sicht der Fachkraft des **Fachbereiches Jugend**:

am meisten:

.....

am wenigsten:

.....

Was ist besonders gut gelungen im Hilfeverlauf?

aus Sicht des **Kindes/Jugendlichen**:

aus Sicht der **Eltern bzw. des Elternteils**:

aus Sicht der Fachkraft der **beteiligten Institution**:

aus Sicht der Fachkraft des **Fachbereiches Jugend**:

Was hat am meisten geholfen?

aus Sicht des **Kindes/Jugendlichen**:

aus Sicht der **Eltern bzw. des Elternteils**:

aus Sicht der Fachkraft der **durchführenden Institution**:

aus Sicht der Fachkraft des **Fachbereiches Jugend**:

Was hätte im Rückblick anders laufen sollen?

aus Sicht des **Kindes/Jugendlichen**:

aus Sicht der **Eltern bzw. des Elternteils**:

aus Sicht der Fachkraft der **durchführenden Institution**:

aus Sicht der Fachkraft des **Fachbereiches Jugend**:

Was hat gefehlt?

aus Sicht des **Kindes/Jugendlichen**:

aus Sicht der **Eltern bzw. des Elternteils**:

aus Sicht der Fachkraft der **durchführenden Institution**:

aus Sicht der Fachkraft des **Fachbereiches Jugend**:

Welche Schwierigkeiten/Krisen haben den Hilfeverlauf beeinflusst?

In welchem Maße war die Hilfe geeignet?

1= sehr geeignet, 2= geeignet, 3= teils-teils,
4= weniger geeignet, 5= gar nicht geeignet

	1	2	3	4	5
Aus Sicht des Kindes/Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aus Sicht der Eltern/des Elternteils	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aus Sicht des Fachbereich Jugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wäre eine andere Hilfe geeigneter gewesen?

	ja	nein
Aus Sicht des Kindes/Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aus Sicht der Eltern/des Elternteils	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aus Sicht der Fachkraft der beteiligten Institution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aus Sicht des Fachbereiches Jugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn ja: Welche?

aus Sicht des **Kindes/Jugendlichen**:

aus Sicht der **Eltern bzw. des Elternteils**:

aus Sicht der Fachkraft der **durchführenden Institution**:

aus Sicht der Fachkraft des **Fachbereiches Jugend**:

**VEREINBARUNG ZUR PERSPEKTIVE NACH ABSCHLUSS DER HILFE
(z.B. Gesprächskontakt nach einem gewissen Zeitraum etc.)**

Datum der Beendigung:

Gute Wünsche für den weiteren Weg

Ausfüllen nur bei weiteren Hilfen

Nachbetreuung:

.....

Andere Hilfeform: §..... SGB VIII

Zeitraum: vonbis

Träger/Leistungserbringer:

.....

Kosten(FLS/Tagesatz):.....

Richtungsziele für die weitere Hilfe:
(Verantwortlichkeiten)

.....

Nächstes HP- Gespräch/Absprachen:

.....

Protokoll wird zu folgendem Datum versandt an:

(Jeweils Name und Datum des Postausgangs eintragen)

Eltern/Personensorgeberechtigte:

Kind/Jugendlicher

Fachkraft der Institution:

Fachkraft Fachbereich Jugend:.....

Sonstige GesprächsteilnehmerInnen:

Gilt bei weiterer Hilfe für Seite 5: Der Hilfeplan wird in der vorliegenden Fassung anerkannt, sofern innerhalb von Tagen nach Versand durch keine der beteiligten Personen Einspruch erhoben wird.

Stundennachweis

Monatlicher Stundennachweis des freien Trägers ambulanter Hilfen



Träger / Name des Mitarbeiters:.....

Familie:.....

Form der Hilfe:

Mitarbeiter FB Jugend :.....

Datum	Zeit von - bis	Im Haushalt ja /nein(Begründung)	Inhaltliche Schwerpunkte/ Bemerkungen	Unterschrift des Adressaten

Taktung

Zur Taktung der vereinbarten Hilfeplaninstrumente ab 01.09.2009

- Die Anfrage bei allen Hilfeformen zur Fallübernahme vom sozialpäd. Dienst an den freien Träger erfolgt in Form der Fallanalyse (FGH ohne Genogramm) schriftlich
- **Ambulante Hilfen zur Erziehung nach § 27 ff SGB VIII**
- **Begleiteter Umgang gemäß § 18/3 SGB VIII**
- Ersthilfeplan bei Hilfebeginn
- Fortschreibung fallbezogen innerhalb der ersten Befristung bis maximal 1/2 Jahr
- weitere Fortschreibung fallbezogen innerhalb der nächsten Befristung bis maximal 6 Monate

- Vorab-Info 5 Werktage vor Hilfeplangespräch
(Original mit Unterschriften an den SA des FD und Kopie an AVM - wenn eingesetzt)
- Analoges Verfahren für **teilstationäre Hilfen** mindestens 1/2 Jahr Fortschreibung
- Stundennachweis ist durch den Träger monatlich an den zuständigen SA des FD einzureichen
- **Konkretisierte Regelung bei Eingliederungshilfe § 35a SGB VIII**
- Frühförderung wird gesondert geregelt und wird hier in Inhalten und Zeit nicht berührt
- die HP-Instrumente finden in den anderen Fällen Anwendung, auch die Vorab-Info 5 Werktage vor Hilfeplangespräch
(Original mit Unterschriften an den SA des FD und Kopie an AVM - wenn eingesetzt)

- zeitliche Taktung und inhaltliche Handlungsgrundlage zur Eingliederungshilfe bleibt bestehen
- Stundennachweis ist durch den Träger monatlich an den zuständigen SA des FD einzureichen (bei sozialpäd. Förderung Kita/Hort zeichnet der Leiter gegen und bei zusätzlichen Hilfen innerhalb der Schule der Klassenlehrer)
- **Stationäre Hilfen nach §§ 27/34 ff und §§ 41/34 SGB VIII und § 19 SGB VIII**
- Ersthilfeplan: 6 Wochen nach Hilfebeginn
- Vorab-Info zum Ersthilfeplan: 5 Werktage vor Hilfeplangespräch
Fortschreibung mindestens 1 x jährlich
- Vorab-Info zur Fortschreibung 10 Werktage (Original an den SA des FD und Kopie an AVM - wenn eingesetzt)

- die HP-Instrumente finden in den anderen Fällen Anwendung, auch die Vorab-Info 5 Werkzeuge vor Hilfeplangespräch (Original mit Unterschriften an den SA des FD und Kopie an AVM - wenn eingesetzt)
- zeitliche Taktung und inhaltliche Handlungsgrundlage zur Eingliederungshilfe bleibt bestehen
- Stundennachweis ist durch den Träger monatlich an den zuständigen SA des FD einzureichen (bei sozialpäd. Förderung Kita/Hort zeichnet der Leiter gegen und bei zusätzlichen Hilfen innerhalb der Schule der Klassenlehrer)
- **Stationäre Hilfen nach §§ 27/34 ff und §§ 41/34 SGB VIII und § 19 SGB VIII**
- Ersthilfeplan: 6 Wochen nach Hilfebeginn
- Vorab-Info zum Ersthilfeplan: 5 Werkzeuge vor Hilfeplangespräch
Fortschreibung mindestens 1 x jährlich
- Vorab-Info zur Fortschreibung 10 Werkzeuge (Original an den SA des FD und Kopie an AVM - wenn eingesetzt)

Tandem – Besondere Programmmerkmale

- Das Jugendamt steht aktuell in der Zusammenarbeit mit ca. 40 freien Trägern im Landkreis. Anforderung: Alternatives Finanzierungsmodell sollte auch für diese Strukturen tragfähig sein.
- Öffentlicher Träger sah keinen Spielraum für eine zusätzliche finanzielle Honorierung/für die Gewährung eines Bonus, zusätzlich zum aktuellen Entgelt.
- Alternative Anreize für den freien Träger konnten nicht gefunden werden (z.B. Fortbildungsbudget, Belegungskontingent u.ä.).
- Einzelfallbezogene Zusammenarbeit des öffentlichen und freien Trägers bezog sich aktuell auf 10 parallel laufende Fälle. Profil der stationären Unterbringung war in allen Fällen eine langfristige Unterbringung junger Kinder.
- Es fand ein jährliches Reflexionsgespräch auf Leitungsebene zur Überprüfung der Qualitätsstandards statt, wofür ein Gesprächsleitfaden entwickelt worden ist.

Tandem - Anreizsystem

- Durch die Einführung der qualifizierten Hilfeplaninstrumente, Auswertungsverfahren am Abschluss der Hilfe und Reflexionsgespräch auf Leitungsebene wurde eine deutliche Verbesserung der Struktur-, Prozess und Ergebnisqualität erreicht.
- Im Ergebnis unseres Tandemprojektes scheint es nicht sinnvoll aufgrund der geringen gemeinsamen Fallzahlen die Ergebnisqualität der intendierten Wirkung an ein finanzielles Anreizsystem zu koppeln.
- Ein Ergebnis unseres Projektes war die Schaffung der Voraussetzung einer kreisweiten Auswertung, sowohl bezogen auf die Wirkungsoptimierung oder auch die Wirkungsüberprüfung.
- Einzelne Hilfeplaninstrumente werden bereits mit anderen Trägern umgesetzt.
- Eine Implementierung auf alle Hilfefälle in allen Hilfeformen erfolgt ab 01.09.2009.